



Junji Ito

Shiver ★★★★★

Meisterhafte Horrorgeschichten

a.d. Japanischen von Jens Ossa

Carlsen 2021 · 400 S. · 24.00 · 978-3-551-75656-5

Wer ein Horror-Fan ist und Manga liest, der kommt an Junji Ito nicht vorbei. Ito ist ein wahrer Meister seines Fachs, dessen unheimliche Geschichten immer wieder ein Schauern bei den

Betrachtern auslösen können. Nach den Deluxe-Aus-

gaben von *Uzumaki* und *Gyo* ist nun auch der Kurzgeschichtenband *Shiver* beim Carlsen Verlag auf Deutsch erschienen.

Insgesamt zehn Geschichten des Horrormeisters finden sich im vorliegenden Band, darunter auch die Geschichte „Der Maler“, in der eine der bekanntesten Figuren Itos, die wunderschöne, aber tödliche Tomie Kawakami, einen Auftritt hat – nicht ihren ersten, dafür aber einen der ersten, bei dem klar war, dass aus den Tomie-Geschichten eine Serie werden sollte. Aber auch die anderen Geschichten zeigen alle Itos Können sowie seine ganz persönliche Handschrift, die sich durch groteske und zum Teil regelrecht ekelhafte Konzepte auszeichnet, die er auch schön gruselig wiedergibt. Da ist die Musik aus dem Jenseits, die jeden, der sie hört, auf irgendeine Art und Weise erst in den Wahnsinn und dann in den Tod zu treiben scheint, noch einer der harmloseren Geschichten. In einer anderen fliegen riesige Köpfe wie Luftballons über Tokyo; für jeden Menschen gibt es einen Doppelgänger-Ballon, der alles daran setzt, sein menschliches Gegenstück zu erwischen und zu erhängen. (Vor nur zwei Tagen, am 16.07.2021, flog übrigens tatsächlich ein riesiger Kopf über Tokyo – es war allerdings nur ein Heißluftballon und eine surreale Kunstinstallation der Kunstkollektive Mé mit dem Namen „Masayume“, was anscheinend so viel bedeutet wie „Träume werden wahr“. Es ist wohl davon auszugehen, dass es für den einen oder anderen Tokyoter Junji-Ito-Fan eher ein Alptraum war, der da über der Stadt schwebte!). Erklärungen gibt es für die Ereignisse in Itos Horrorgeschichten so gut wie nie; höchstens gibt es Ursprungslegenden für die diversen Flüche, denen die Protagonisten anheimfallen. Gerade das Fehlen von rationalen oder selbst übernatürlichen Erklärungen macht viel des Schreckens aus, den die Geschichten vermitteln.

Itos Stil ist sehr einprägsam – wer ihn kennt, wird ihn stets wiedererkennen können. Der Stil zeichnet sich durch sehr klar gezeichnete Gesichter aus (die umso erschreckender wirken, wenn sie dann plötzlich nicht mehr so klar sind, irre grinsen oder die Augen weit aufreißen) und spielt viel mit dem Kontrast von eher hellen Figuren mit nur wenigen Schattierungen und dunklen, bedrohlich wirkenden Hintergründen.



Ein besonderes Highlight der Deluxe-Ausgabe von *Shiver* sind die Autorenkommentare, die die Herkunft oder Inspiration jeder Kurzgeschichte erklären und Aufschluss darüber geben, wie Itos groteske und alptraumhafte Vorstellungswelt zustande kommt. Auf jeden Kommentar folgt auch ein kurzer Auszug aus Itos Notizbüchern, die einen sehr interessanten Einblick in das Schaffen des Horror-Künstlers bieten.

Wer Horror nicht mag, sich leicht ekelt oder an Trypophobie – also Angst vor Löchern – leidet, sollte sich von Junji Ito's *Shiver* besser fernhalten. Jeder andere Horror-Fan aber sollte Junji Ito und sein Werk auf jeden Fall kennen. *Shiver* ist dank des Kurzgeschichten-Formats ein sehr guter Einstieg!